

TWIE News

 **DHBW** Ravensburg Campus Friedrichshafen

LUST ZU LESEN?

NEIN →

AUSGABE
WEITERGEBEN

JA →

Was?

Projekt-
berichte

An der DHBW

Projekt-
berichte

e2rad, Sponsoring
GFR, LoCoMan

Bodensee-
forum,
ein Dekan
zieht Bilanz

Der mühsame
Weg ins Internet,
Technikforum

eMule,
EmpowerMINT

Liebe Leserinnen und Leser,

wir begrüßen Euch zur **Sommerausgabe 2025** der News der Wirtschaftsingenieure des DHBW Campus Friedrichshafen.

Ganz im Sinne unseres Studiengangs gibt es hier für jeden etwas Interessantes zu lesen. Bei uns vermischen sich **Bulle und Bär** (Wirtschaft) mit **technischen Zeichnungen** (Ingenieurwesen). Hier erfahren Sie mehr über Lokales und Globales, lernen Dozenten näher kennen, finden den ein oder anderen selbstironischen Witz und können manchmal sogar bei einem kleinen Gewinnspiel mitmachen.

So, und nun viel Freude beim Lesen.

Herzliche Grüße

das Redaktionsteam

TWIE News

 DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen

Impressum

Herausgeber

DHBW Ravensburg Campus Friedrichshafen
Fallenbrunnen 2
88045 Friedrichshafen
Deutschland
E-Mail: info@dhw-ravensburg.de

Ansprechpartner

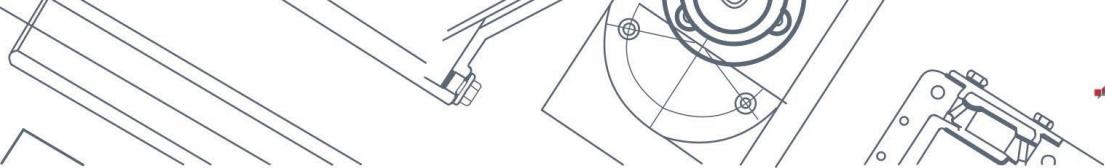
Jürgen Brath
E-Mail: brath@dhw-ravensburg.de

Information

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Um die Leserfreundlichkeit des Magazins zu verbessern, wird an einigen Stellen bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Im Sinne der Gleichbehandlung gelten entsprechende Begriffe grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet also keine Wertung, sondern hat lediglich redaktionelle Gründe.





Pedalpower meets Provence

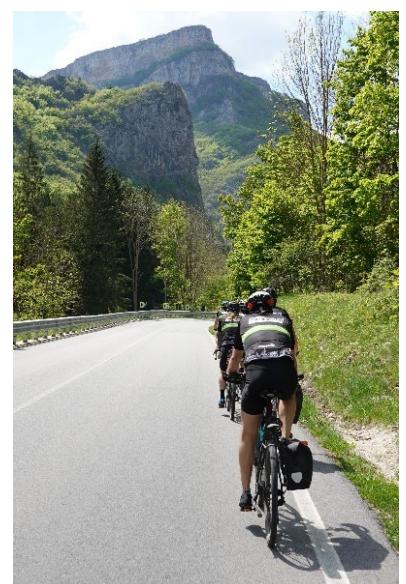
Von Friedrichshafen nach Marseille – Studierende der DHBW radeln unter dem Motto „Pedalpower meets Provence“ über 1.000 Kilometer ans Mittelmeer von Friedrichshafen bis Marseille – 9 Tage, 15 Teilnehmende, über 1.000 Kilometer Strecke und 10.000 Höhenmeter: Beim Projekt e2rad 2025 sind Studierende der DHBW Ravensburg, Campus Friedrichshafen mit dem Pedelec oder teils klassischen Muskelantrieb quer durch Europa gefahren – von der Hochschule am Fallenbrunnen bis nach Marseille.

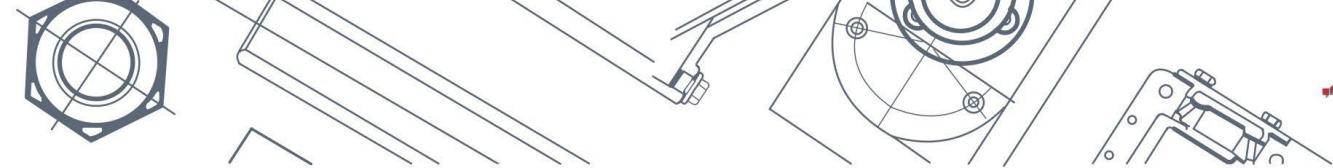
Die Tour startete am 25. April am Campus. Die Etappen führten über die Alpen, durch das Tessin, Turin und entlang der französischen Mittelmeerküste bis zur Hafenstadt Marseille. Insgesamt legte das Team 1.051 Kilometer und rund 10.000 Höhenmeter zurück. Mit dabei waren acht Studierende des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen, ihr Studiengangsleiter Prof. Dr. Jürgen Brath sowie sechs externe Radbegeisterte. Die komplette Planung lag in der Hand der Studierenden: Von der Sponsorenakquise und Routenplanung über die Hotelbuchungen und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur technischen Ausstattung der Pedelecs. „Die Tour war ein voller Erfolg. Wir konnten zeigen, was wir als Team in der 6-monatigen Vorbereitung geleistet haben. Jetzt blicken wir erleichtert und stolz zurück, dass alles ohne große Probleme funktioniert hat.“, sagt Projektleiter Robin Stotz.

Die Strecke hatte es in sich: Schon am zweiten Tag musste der Lukmanierpass (1.920 m ü. d. M.) bewältigt werden. Später ging es über die ligurischen Alpen mit weiteren vielen Höhenmetern bis an die Côte d’Azur, mit täglichen Distanzen bis zu 145 Kilometern. Eines der Highlights war sicherlich die 6. Etappe von Cissone bis ans Mittelmeer nach Diano Marina. Die grüne, hügelige Piemont-Region und dann der Blick aufs Mittelmeer – da war sich das Team einig – waren atemberaubend. Neben der sportlichen Leistung standen auch kulturelle Begegnungen auf dem Programm, etwa eine Stadtführung in Imperia, der italienischen Partnerstadt von Friedrichshafen.

Die Fahrt war aber mehr als nur eine organisatorische und sportliche Herausforderung. Während der Fahrt wurden Leistungsdaten der Pedelecs (Motor, Nabe und Pedale) erfasst, um dem langfristigen Ziel des Projekts näher zu kommen: Die Reichweitenberechnung von Pedelec-Akkus anhand von realen Messdaten zu optimieren.

Am Abend des 3. Mai erreichte die Gruppe Marseille. „Die Ankunft war ein emotionaler Moment für alle“, so die Zuständige für Öffentlichkeitsarbeit, Valentina Scholz. Die Rückreise erfolgte am nächsten Tag mit dem Bus, bei der die Erlebnisse der vergangenen 9 Tage etwas verarbeitet werden konnten.





Der mühsame Weg ins Internet

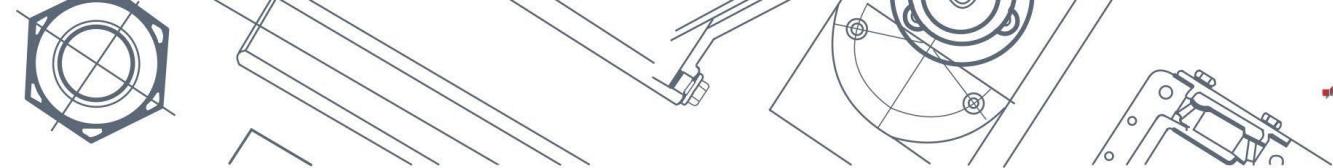


FOTO: ANTON FUCHSLOCH *Da ist guter Rat gefragt: Studierende des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Friedrichshafen helfen Senioren, sich in der digitalen Welt zurechtzufinden.*

Smartphones, Tablets, Laptops - schon sehr nützlich, aber für manchen älteren Menschen schwierig zu handhaben. Am Wilhelm-Maybach-Stift gab es jetzt tatkräftige Unterstützung.

FRIEDRICHSHAFEN – Kontakte halten, Bankgeschäfte erledigen, Tickets kaufen, Termine vereinbaren, Sachen bestellen, Bücher und Zeitungen lesen, Videos anschauen und noch vieles mehr: Dass die kleinen technischen Helfer wahre Tausendsassas sind, bestreiten auch Senioren nicht und würden sie ganz gerne einsetzen. Doch der Wille reicht nicht immer. Weil man mit den Geräten so viel anstellen kann, ist deren Bedienung komplex und erfordert Fähigkeiten, die vor allem ältere Menschen nicht so ohne weiteres haben. Sie fühlen sich in dieser digitalen Welt oft überfordert und abgehängt, weil sie nun mal nicht damit aufgewachsen sind. Unterstützung von den Anbietern bekommen sie in der Regel nicht.

Studierende des Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Friedrichshafen haben das Problem erkannt und in einem Projekt eine praktische Hilfestellung erarbeitet. „Technik leicht gemacht - Hilfe für Senioren“ heißt der kleine Kurs, den sie im Wilhelm-Maybach-Stift Bewohnern des Altenheims sowie Interessenten aus der Nachbarschaft angeboten haben.



Etwa 20 Interessierte kamen mit ihren Smartphones und Tablets in den Gemeinschaftsraum und lauschten 20 Minuten aufmerksam den Ausführungen von Sina, Silas, Lukas, Leo und Felix. In ihrer Präsentation demonstrierten die Studierenden abwechselnd wichtige Funktionen und beantworteten Fragen: Wie öffne ich das Kontrollzentrum und was kann ich dort machen? Was sind Apps und wie lade ich sie herunter? Wie mache ich Fotos oder Videos und wie teile ich die Bilder? Wie nutze ich WhatsApp? Was tun, wenn ich nicht weiter weiß und unsicher bin?

Letzteres erwies sich in den anschließenden Kleingruppen als das größte Problem. Telefonieren, Nachrichten öffnen, schreiben und versenden, Apps herunterladen – damit hatten die meisten keine Schwierigkeiten. Doch in der Anwendung kam ein Fallstrick nach dem anderen. Zum Beispiel bei der Bahn-App, die eine Seniorin auf ihrem Smartphone hatte. Die Suche nach Verbindungen war für sie kein Problem. Doch der Weg zu einer Fahrkarte erwies sich als steinig.

„Sie brauchen erst einen DB-Account“, erklärte Silas. Dazu sind eine E-Mail-Adresse, ein Benutzername und ein Passwort nötig. Die ganze Prozedur mit dem Wechsel von der App zur Mail, der Übertrag des Codes, die Bestätigung, dass ich ein Mensch bin und das Einloggen in den neuen Account überforderte die Seniorin. Mehrmals musste Silas eingreifen.

Um eine Fahrkarte kaufen zu können, musste jetzt noch ein Zahlungsmittel angeben werden: Paypal, SEPA-Lastschrift oder Kreditkarte. Die Seniorin wollte Paypal nutzen, das sei schon auf ihrem Handy eingerichtet. Allein das Konto war nicht aufgeladen und es war keine Kreditkarte hinterlegt. Bei ihrer Bank könne sie mit solchen Fragen nicht kommen, sagte sie. Jetzt müsse sie halt wieder ihren Sohn bemühen. „Der macht das, aber er kann mir nicht erklären, wie ich es allein machen kann“, sagte sie.

Eine Fahrkarte kann die Seniorin also immer noch nicht mit der Bahn-App kaufen. So wird sie weiterhin zwischen der digitalen und der analogen Welt wechseln: Verbindungen mit dem Handy suchen und am Automaten im Bahnhof die Fahrkarte herauslassen.

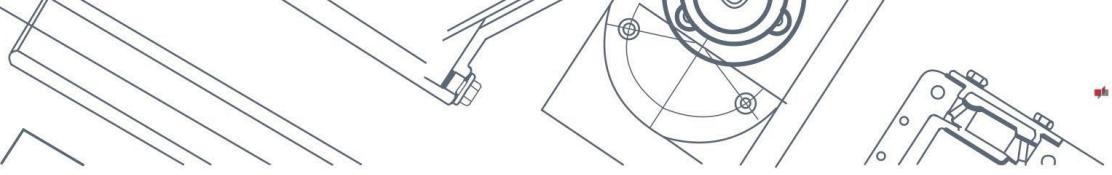
„Ihr müsst jede Woche herkommen“, sagte eine andere Teilnehmerin zu den jungen Leuten. Denn die digitale Welt macht vor Einrichtungen der Altenhilfe nicht Halt und längst nicht alle Fragen konnten in den knapp zwei Stunden beantwortet werden. Der Bedarf nach Hilfestellung sei groß, bestätigte Claudia Eden vom Sozialdienst des Wilhelm-Maybach-Stifts.

Article Name: Der mühsame Weg ins Internet

Publication: Schwäbische Zeitung (Tettnang)

Author: Anton Fuchsloch

Start Page: 15

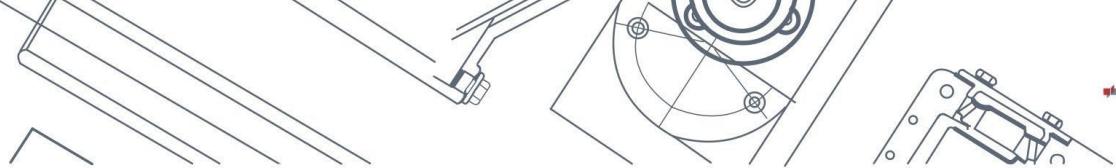


Sponsoring-Initiative der Projektgruppe GFR – Mit neuen Ideen zu neuen Partnern

GFR – das steht für Global Formula Racing, das ambitionierte Rennsportprojekt an der DHBW Friedrichshafen. Hier entwickeln und fertigen Studierende aus verschiedenen technischen und wirtschaftlichen Studiengängen gemeinsam einen modernen Rennwagen, mit dem sie an internationalen Wettbewerben teilnehmen. Doch ein solches Projekt braucht nicht nur Teamgeist und Know-how, sondern auch eine starke finanzielle und materielle Unterstützung – und genau hier setzt unsere sechsköpfige Projektgruppe Sponsoring an. Zu Beginn des Semesters stand für uns eine zentrale Frage im Raum: Wie können wir noch mehr Sponsoren für GFR gewinnen? Nach intensiven Überlegungen entstand eine vielversprechende Idee: Warum nicht die bestehenden Partnerunternehmen der jeweiligen Studiengänge gezielt ansprechen? Schließlich besteht hier bereits ein Bezug zur DHBW, und alle Studierenden haben direkten Kontakt zu diesen Firmen. Gesagt, getan – wir machten uns an die Recherche und sammelten Informationen über die Partnerunternehmen unserer Kommilitoninnen und Kommilitonen. Anschließend kontaktierten wir diese gezielt und stellten ihnen das GFR-Projekt vor. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv: In zahlreichen Gesprächen konnten wir nicht nur Interesse wecken, sondern auch konkrete Unterstützung gewinnen – sei es durch Materialspenden, finanzielle Mittel oder Dienstleistungen.

Unser Fazit: Mit Kreativität, Teamarbeit und einem klaren Ziel vor Augen konnten wir einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des GFR leisten. Wenn auch du neugierig geworden bist und dir vorstellen kannst, dass dein Partnerunternehmen unser Projekt durch Materialien, Spenden oder finanzielle Unterstützung fördern möchte, dann melde dich gerne direkt beim GFR-Team in der Werkstatt – wir freuen uns auf deine Nachricht!



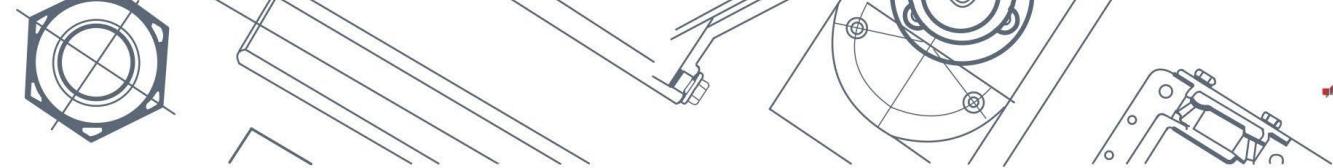


Karrierewege im MINT-Bereich: Rückblick auf die EmpowerMINT Podiumsdiskussion am 20.05.2025



Unsere Expertinnen mit dem Projektteam

Am Dienstagabend verwandelte sich das RITZ am Technik-Campus Friedrichshafen in eine Bühne für beeindruckende Frauen und inspirierende Lebenswege. Im Rahmen unseres studentischen Projekts „EmpowerMINT“ fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Karrierewege in MINT-Berufen“ statt. Sechs Expertinnen aus unterschiedlichen technischen Branchen teilten offen ihre Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolge und machten Mut, neue Wege zu gehen. „Ich habe einfach viel ausprobiert und mich auf mein Bauchgefühl verlassen“, erklärte **Katrin Fichtl**, Senior Vice President HR bei ZF. „So findet man Schritt für Schritt seinen Weg.“ **Dr. Miriam Haerst**, Mitgründerin des 3D-Druck-Unternehmens Kumovis, ergänzte: „Sei ehrlich zu dir selbst. Im Bewerbungsgespräch solltest du deine Stärken selbstbewusst darstellen.“ Die Diskussion machte deutlich, dass berufliche Wege selten linear verlaufen. **Regina Frech**, Director Operations bei Aptar, betonte: „Wenn die Chemie im Team stimmt und man bereit ist zu lernen, kann daraus viel entstehen.“ Auch der Umgang mit Herausforderungen spielte eine große Rolle. **Teresa Ilg**, Teamleiterin im Quality Planning bei Liebherr, erzählte: „Ich wurde mal als ‚zu emotional‘ bezeichnet – dabei ging es um berechtigte Kritik. Wichtig ist, die Ruhe zu bewahren und das Gespräch professionell weiterzuführen.“ Dass auch der Mut zum Einfordern von Entwicklungsmöglichkeiten wichtig ist, schilderte **Stefanie Kaub** aus ihrer Zeit als Leiterin Qualitätsmanagement bei Mercedes-Benz: „Ich habe das Gespräch mit meinem Vorgesetzten gesucht und klargemacht, dass ich bereit bin zu lernen. Es lohnt sich, für seine Ziele einzustehen.“ **Eva Harnisch**, Head of R&D bei IONIQ Skincare, machte den Studierenden ebenfalls Mut: „Fangt einfach irgendwo an, man muss nicht direkt den perfekten Einstieg finden. Hauptsache, man bleibt in Bewegung.“ Der Abend endete bei Getränken und Gesprächen, mit neuen Kontakten, vielen Impulsen und der klaren Botschaft: Technische Berufe brauchen Diversität.



Unser Einsatz wurde nicht nur durch das großartige Feedback belohnt: Mit EmpowerMINT konnten wir beim **Technikforum der DHBW** überzeugen und haben den **2. Platz** belegt. Begleitet wurde das Projekt von der örtlichen Gleichstellungsbeauftragten **Alexandra Ottler**, der wir für ihre Unterstützung herzlich danken.

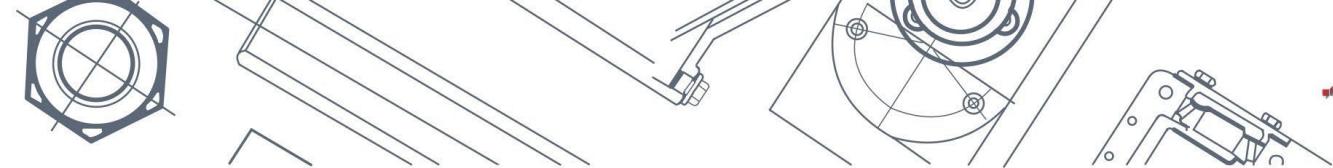
Wir hoffen, mit EmpowerMINT einen nachhaltigen Impuls für mehr Sichtbarkeit, Austausch und Mut für Frauen im MINT-Bereich gesetzt zu haben und würden uns freuen, wenn auch in Zukunft viele weitere Formate folgen.



Intensives Networking zum Abschluss des Abends



Die Expertinnen auf der Bühne



eMule an der DHBW Ravensburg

Projektvorstellung

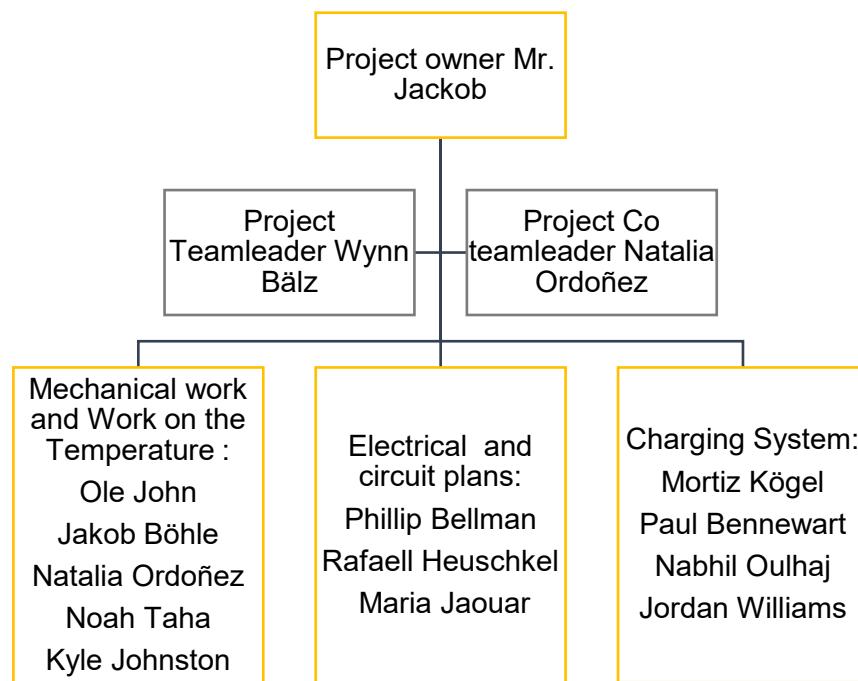
Das eMule Projekt ist ein seit dem Jahr 2014 laufendes Angebot am Campus Friedrichshafen. Ziel des Projektes ist es aus einem herkömmliches Kawasaki Mule 610 in ein hochmodernes, elektrisch betriebenes und teilautonomes Fahrzeug zu machen. Das Projekt fällt unter den Aspekt der Nachhaltigkeit und Transformation und beschäftigt sich mit der Forschungsfrage nach der E-Mobilität. Ursprünglich mit einem Verbrennungsmotor ausgestattet hat bereits eine Elektrifizierung des Fahrzeuges stattgefunden. Höhepunkt war eine Straßenzulassung im Jahr 2016. Seitdem wurde bereits eine neue Batterie eingebaut, laden an öffentlichen Säulen implementiert, ein erster Entwurf für einen digitalen Twin entwickelt und mechanische Verbesserungen vorgenommen. Fokus des diesjährigen Projektteams (2024/2025) lag auf autonomen Fahrfunktionen, der Optimierung des Batteriesystems und sogar die erneute Straßenzulassung wurde vorbereitet.

Ziele

Ein Fahrzeug auf dem neusten Stand der Technik. So kann man die Ziele des Projektes in einem Satz zusammenfassen. Dies umfasst die Schwerpunkte eMobilität und autonomes Fahren. Das diesjährige Ziel lag in der Implementierung einer Temperaturüberwachung und Steuerung, der Funktionserweiterung durch Laden an öffentlichen Ladesäulen, der Digitalisierung aller vorhandenen Pläne für das Fahrzeug, der Vernetzung der verbauten Sensoren im Fahrzeug, der Verbesserung des Digital Twin sowie dem Einführen von autonomem Fahren der 1. Stufe (Spurhalteassistent). Langfristig liegt das Ziel in der vollständigen Implementierung von autonomen fahren, der Vernetzung aller Sensoren im Fahrzeug sowie der kompletten Überwachung mittels digital Twin.



Das Team ist interdisziplinär und setzt sich aus Studenten verschiedener Studiengänge zusammen. Dazu zählen hauptsächlich Elektrotechniker, Maschinenbauer, Informatiker sowie Wirtschaftsingenieure. Weiterhin kommen im 6. Semester jeweils Studenten und Studentinnen von internationalen Partnerhochschulen dazu. Dazu zählen Studenten aus Marokko, Südafrika, Mexico und Spanien. Diese bringen wertvolle Perspektiven ein und leisten einen Beitrag in Form von Abschlussarbeiten und praktischer Mitarbeit. Weiterhin fördert diese Teamzusammensetzung die interdisziplinäre und multikulturelle Zusammenarbeit und simuliert zusätzlich die realen Gegebenheiten in der Industrie wieder und bereitet die Studenten auf globale Karrieren vor. Das diesjährige Team setzt sich aus 13 Studenten zusammen. Dabei fallen sieben Studenten auf die DHBW (sechs Elektrotechniker und ein Wirtschaftsingenieur), zwei auf Südafrika (Elektrotechnik), zwei auf Marokko (Informatik) und eine auf Mexiko (Wirtschaftsingenieurwesen) an.

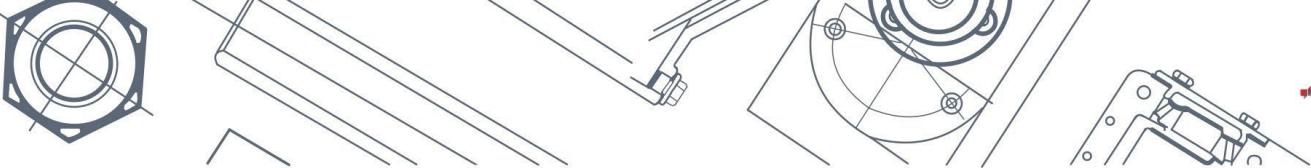


Wirtschaftsingenieur

Als Wirtschaftsingenieur hat man in dem Projekt meist die Aufgabe des Teamleiters im Rahmen einer Studienarbeit im 5./6. Semesters. Dabei umfasst das Aufgabenportfolio die Planung von regelmäßigen Teammeetings, die Beschaffung von Bauteilen, die Kostenüberwachung und Steuerung, die Planung von Veranstaltung sowie die Kommunikation mit externen Parteien (z.B. TÜV, Zulassungsstelle, Lieferanten, ...) Allerdings kann man sich auch technisch Einbringen und aktiv am Fahrzeug arbeiten und dieses voranbringen.

Zusammenfassung

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die eMule als Hightech-Symbol für das steht, was erreicht werden kann, wenn Theorie und Praxis aufeinandertreffen, Kulturen sich verbinden und Disziplinen sich zusammenschließen - alles innerhalb eines einzigen innovativen Projekts.



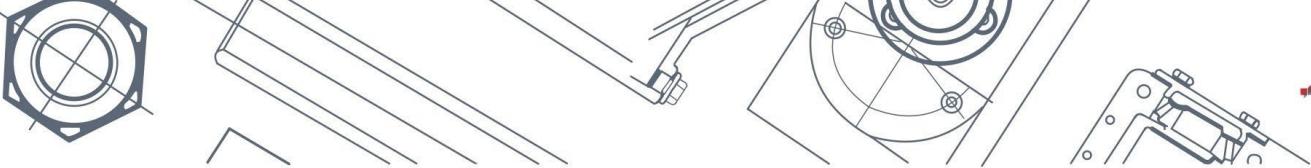
Projektteam LoCoMan – Kosten Verstehen, Entscheidungen treffen.

Logistik ist das Rückgrat moderner Lieferketten. Gerade kleine Unternehmen kämpfen jedoch häufig mit Intransparenz in ihrer Kostenstruktur. Mit dem Projekt „LoCoMan“ (Logistics Cost Management) haben wir ein digitales Werkzeug entwickelt, das es diesen Unternehmen ermöglicht, ihre Kostenfaktoren sichtbar zu machen, gezielt zu analysieren und faktenbasierte Entscheidungen zu treffen. Das Besondere dabei ist der niedrigschwellige Zugang. Auch Nutzerinnen und Nutzer ohne betriebswirtschaftliche Vorkenntnisse sollen mit LoCoMan fundierte Einblicke gewinnen können.

Während Großunternehmen auf spezialisierte Controlling-Abteilungen und komplexe ERP-Systeme zurückgreifen können, fehlen kleineren Betrieben oft einfache, praxisnahe Werkzeuge. Gespräche mit Branchenvertretern, bestätigten den Bedarf an einer Lösung, die ohne großen Schulungsaufwand einsatzbereit ist und dennoch wertvolle Erkenntnisse liefert. Das Ziel bestand darin, ein System zu entwickeln, das nicht nur Zahlen darstellt, sondern auch wirtschaftliche Zusammenhänge greifbar macht. Ausgangspunkt war ein bereits vorhandenes Excel-Sheet, das zwar funktionsfähig, aber in seiner Bedienung wenig intuitiv war. Auf dieser Grundlage haben wir das Tool grundlegend überarbeitet und erweitert. Neben einer klareren Benutzerführung und verbesserten Visualisierungen, darunter interaktive Diagramme, wurde LoCoMan um eine AI-Komponente ergänzt. Diese ermöglicht es dem Tool, auf die vom Nutzer eingegebenen Kostendaten zuzugreifen, Muster zu erkennen und gezielte Rückfragen oder Hinweise zu generieren. Die technische Grundlage bleibt bewusst einfach gehalten, sodass keine besondere IT-Infrastruktur oder Fachkenntnisse für die Nutzung erforderlich sind. Durch die Umstellung auf eine vollständig webbasierte Anwendung ist LoCoMan ortsunabhängig einsetzbar und erfordert keine lokale Installation. Eine zentrale Datenbank bildet das Rückgrat der Anwendung und ermöglicht es mehreren Nutzerinnen und Nutzern, gleichzeitig am selben Projekt zu arbeiten. Dabei können alle Beteiligten auf eine gemeinsame Datenbasis zugreifen. Dies vereinfacht nicht nur die Zusammenarbeit, sondern schafft auch Synergien, indem Wissen und Analysen innerhalb eines Unternehmens geteilt und weiterentwickelt werden können. Auch über Unternehmensgrenzen hinweg entstehen neue Potenziale, da beteiligte Partner voneinander lernen und von einer kollektiven Datenbasis profitieren können.

Der Fokus liegt nun auf der praktischen Erprobung. Das Ziel besteht darin, LoCoMan langfristig als eigenständige Lösung für kleinere Logistikunternehmen verfügbar zu machen und einen konkreten Beitrag zur Digitalisierung des Mittelstands zu leisten. Die Erkenntnis ist eindeutig: Transparenz ist keine Frage der Unternehmensgröße, sondern des richtigen Werkzeugs.





Rückblick: 17. BME-Bodenseeforum in Dornbirn – Impulse für eine resiliente Supply Chain

Am 29. April 2025 fand in Dornbirn das 17. BME-Bodenseeforum statt: ein hochkarätiges Branchentreffen, das Entscheidungsträger aus Einkauf, Logistik und Supply Chain Management aus der gesamten DACH-Region zusammenbrachte. Veranstaltet vom BME gemeinsam mit dem BMÖ (Österreich) und Procure.ch (Schweiz), bot das Forum von 13:00 bis 17:15 Uhr eine kompakte Mischung aus Fachvorträgen, Networking und Diskussion.

Den Auftakt bildete J.J. Heldt, Director Sales bei Bosch Rexroth und Mitglied des BME, mit einer Keynote zur „Geopolitischen Komplexität in globalen Lieferketten“. Im Fokus standen makroökonomische Entwicklungen, politische Risiken und die zunehmende Verschiebung wirtschaftlicher Machtzentren, zum Beispiel durch den Aufstieg der BRICS-Staaten. Im Anschluss widmete sich Dipl.-Ing. Marco Schlimpert (Green Value Chain, Österreich) der EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) und stellte konkrete Strategien für ökologisch verantwortungsvolle und zukunftsfähige Lieferketten vor.

Nach einer Networking-Pause brachte Matthias Siegenthaler (CEO Logjob AG, Schweiz) wichtige Impulse zur Weiterentwicklung von Kompetenzen in der Supply Chain. Dabei ging es unter anderem um die Relevanz von Soft Skills, kritischem Denken und digitalen Schlüsseltechnologien in einem dynamischen Marktumfeld.

Abschließend beleuchtete Bernd Dürring (GF Marbeho & Agimero, Vorstand BME Karlsruhe) den aktuellen Stand von Künstlicher Intelligenz im Supply Chain Management und spickte seinen Vortrag mit praktischen Anwendungsbeispielen und einem Appell zur bewussten Nutzung von KI als Entscheidungshilfe, nicht als Ersatz.

Besonders hervorzuheben war der länderübergreifende Austausch zwischen Expert:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Location in Dornbirn bot dabei (wie gewohnt) den idealen Rahmen für Diskussionen, neue Kontakte und die Stärkung des Netzwerks.

Das Forum bot nicht nur fundierte Fachinhalte, sondern auch Denkanstöße für die Weiterentwicklung resilenter und nachhaltiger Lieferketten. Mit einem herzlichen Dank an alle Referierenden und Mitwirkenden wurde die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Abschlussvesper beschlossen – und der Ausblick auf das 18. Bodenseeforum macht bereits heute Lust auf mehr. Eine Empfehlung für jede und jeden Einkaufsinteressierte:n!



Dipl.-Ing. Marco Schlimpert bei seinem Vortrag.

Rückblick, Wandel und Ausblick – Ein Dekan zieht Bilanz

Interview mit Prof. Dr.-Ing. Dudek, Dekan der DHBW

Friedrichshafen

Nach acht intensiven Jahren an der Spitze des Campus Friedrichshafen verabschiedet sich Herr Dudek aus dem Amt des Dekans. In einem persönlichen Gespräch blickte er zurück auf bewegte Zeiten, große Herausforderungen, wegweisende Projekte und seine ganz eigenen Erkenntnisse. Ein Rückblick, der informiert, nachdenklich stimmt und inspiriert.



Ein Tag verändert alles: Der 13. März 2020

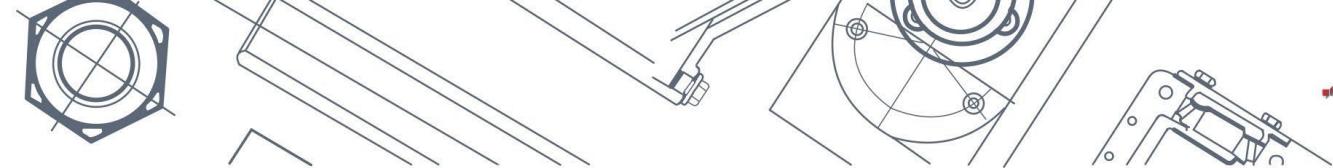
Kaum ein Datum hat sich so tief ins Gedächtnis eingebrannt wie der 13. März 2020. Der Tag, an dem die DHBW aufgrund der Corona-Pandemie von einem Moment auf den anderen ihren Präsenzbetrieb einstellen musste. Lehrveranstaltungen, Prüfungen, sämtliche organisatorischen Abläufe, alles stand plötzlich still.

„Wir hatten keine funktionierende Infrastruktur für digitale Lehre“, erinnert sich Herr Dudek. „Von heute auf morgen mussten wir improvisieren.“ In kürzester Zeit wurden Lösungen gefunden: Die IT.S Friedrichshafen installierte das Konferenzsystem Alfaview, Lehrmaterialien wurden digitalisiert, neue Abläufe entstanden. Besonders anspruchsvoll war die Organisation der Prüfungen, mit strengen Hygieneregeln, stark reduzierten Raumkapazitäten und fehlenden Aufsichtspersonen aus Risikogruppen. Eine zusätzliche Belastung war die Nachholung ausgefallener Prüfungen, was zu außergewöhnlich dichten Prüfungsphasen führte.

Impulse aus der Industrie: Der Studiengang Embedded Systems

Innovation entsteht oft aus Zusammenarbeit, so auch bei der Entstehung des Studiengangs Embedded Systems. Auf Initiative der Partnerunternehmen Diehl und Airbus wurde ein zukunftsorientierter Studiengang entwickelt, der gezielt auf die Ausbildung von Ingenieurinnen und Ingenieuren für vernetzte, sicherheitskritische Systeme ausgerichtet ist. In enger Abstimmung mit den Unternehmen wurde ein Studienprofil erarbeitet, das Inhalte aus Elektrotechnik, Informatik und Systementwicklung miteinander verbindet.

Die verbindliche Zusage der Unternehmen, jährlich 30 Studienanfängerinnen und Studienanfänger bereitzustellen, bildete die Grundlage für die erfolgreiche Akkreditierung. Seit dem Start im Jahr 2021 findet der Studiengang großen Zuspruch. Sogar die DHBW Stuttgart übernahm das Konzept, passte es jedoch an eigene branchenspezifische Anforderungen an. Für Herrn Dudek ein Musterbeispiel erfolgreicher Kooperation zwischen Wirtschaft und Hochschule: „Es zeigt, wie zielgerichtet und flexibel wir auf neue Bedarfe reagieren können.“



Strukturwandel durch das neue Landeshochschulgesetz

Mit dem neuen Landeshochschulgesetz steht der DHBW eine grundlegende Veränderung bevor. Erstmals werden eigenständige Fakultäten eingeführt. Die Dekaninnen und Dekane werden künftig nicht mehr bestellt, sondern von einem Fakultätsrat gewählt. Zusätzlich übernehmen sie mehr finanzielle Verantwortung.

Herr Dudek sieht in der Reform sowohl Chancen als auch Herausforderungen. Kritisch merkt er an, dass die dualen Partnerunternehmen künftig keinen direkten Einfluss mehr auf die Dekan-Wahlen nehmen können: „Ihre Perspektive war bisher ein wertvoller Bestandteil unserer Entscheidungsprozesse. Es ist bedauerlich, dass diese Stimme künftig fehlen wird.“ Die Ausarbeitung einer neuen Grundordnung läuft derzeit und soll bis Herbst abgeschlossen sein.

Pläne für die Zukunft

Nach seinem Rücktritt freut sich Herr Dudek auf mehr Zeit für private Projekte. Endlich bleibt Raum für Haus und Garten, für Reisen und für Zeit mit seiner Frau. Gleichzeitig bleibt er der Hochschule als Unterstützer verbunden, mit einem reichen Erfahrungsschatz und großer Verbundenheit.

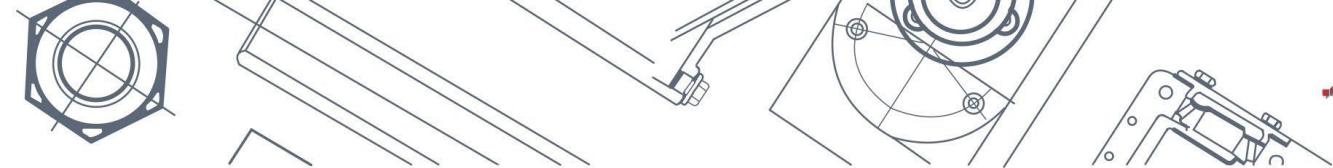
Mit besonderem Respekt spricht er über die Studierenden der DHBW: „Sie sind leistungsbereit, engagiert und reflektiert, das liegt auch am Auswahlverfahren der Unternehmen.“ Die enge Zusammenarbeit mit den Studierenden habe ihm viel bedeutet, ebenso wie die vielen positiven Entwicklungen der Absolventinnen und Absolventen. „Es macht mich stolz, zu sehen, was aus ihnen geworden ist.“

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön von TWIE zum Abschied von Herrn Dudek. Als langjähriger TWE-Studiengangsleiter war er dem Studiengang stets verbunden.

Mit Weitsicht, Verlässlichkeit und großem Engagement hat Herr Dudek den Campus Friedrichshafen mitgeprägt. Sein Wirken hat Strukturen gestärkt, neue Wege eröffnet und Menschen inspiriert. Die DHBW Friedrichshafen bedankt sich herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz und wünscht ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute!



26. Juli 2017, Prof. Dr.-Ing. Dudek ist neuer Prorektor und Dekan der Fakultät Technik am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Das Foto zeigt von links: Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Prof. Dr.-Ing. Heinz-Leo Dudek und Markus Kistler, Vorsitzender des Örtlichen Hochschulrats.



Bericht zum Technikforum 2025 am Campus Friedrichshafen

Am 3. Juni 2025 wurde der Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg erneut zur Bühne für kreative und praxisnahe Projektarbeiten. Schon am Vortag begannen Studierende und Mitarbeitende mit dem Aufbau. Am Morgen der Veranstaltung ging es weiter: Letzte Kabel wurden verlegt, Plakate angebracht und Präsentationen vorbereitet. Um 8:30 Uhr öffnete das Technikforum für die Besucher und bot bis 13 Uhr spannende Einblicke in insgesamt 222 Projekte.

Gezeigt wurden Entwicklungen aus dem Modul Angewandtes Projektmanagement sowie aus individuellen studentischen Arbeiten. Der Campus wurde zu einem offenen Ausstellungsgelände mit einem beschilderten Rundweg, der die Gäste zu jedem Stand führte. An den Ständen selbst standen die Teams bereit, erklärten ihre Ideen, führten Prototypen vor und kamen mit den Besuchenden ins Gespräch. Die Themen reichten von nachhaltiger Energie über automatisierte Prozesse bis hin zu neu gedachten Konstruktionen. Wer sich für Hintergründe interessierte, konnte in einem Raum des N-Gebäude Kurzvorträge besuchen. Dort berichteten Studierende ausführlich über technische Herausforderungen, Lösungswege und ihre Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit Unternehmen. Für zusätzliche Motivation sorgte eine thematische Schnitzeljagd. Mit einer Aufgabenliste in der Hand zogen die Teilnehmenden von Stand zu Stand und sammelten Antworten. Wer alle Fragen richtig löste, konnte sich auf Preise freuen. Gleichzeitig durften alle Gäste ihre Lieblingsprojekte mit kleinen Punkten markieren. Die drei beliebtesten Projekte wurden ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand um 13:30 Uhr vor dem N-Gebäude statt. Direkt im Anschluss begann der Abbau, der ebenso reibungslos verlief wie der Aufbau.

Das Technikforum 2025 hat eindrucksvoll gezeigt, wie anwendungsbezogen und vielseitig das Studium an der DHBW Ravensburg ist. Die vielen Gespräche, das große Interesse und die Begeisterung aller Beteiligten machen Lust auf mehr. Unser Dank gilt allen Mitwirkenden. Die Vorfreude auf das nächste Technikforum im Sommer 2026 ist bereits jetzt groß.



3. Juni 2025, die Preisgewinner des Technikforums

Autoren:

Pedalpower meets Provence
Robin Stotz

Der mühsame Weg ins Internet
Anton Fuchsloch

Sponsoring-Initiative des GFR
Lucas Finkbeiner

Karrierewege im MINT-Bereich
Franziska Reischmann

**eMule an der DHBW
Ravensburg**
N. Ordóñez Ortega, Wynn Bälz

Projektteam LoCoMan
Linus von Maltzan

**Rückblick zum 17. BME-
Bodenseeforum**
Vincent Strobl

Ein Dekan zieht Bilanz
Niels Funke, Ben Vornehm

Bericht zum Technikforum 2025
Marian Schwärzler, Ben Vornehm

